

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 25 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnenents- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Dedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Dedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Ein Ehrentag für die Armee.

Dedenburg, 18. September.

Die großen Manöver in Galizien sind zu Ende, bereits seit gestern weilt wieder Seine Majestät in Schönbrunn, ehe sich aber der oberste Kriegsherr in Jaslo von seinen treuen Truppen trennte, richtete er an sie unvergeßliche, wahrhaft erhebende Worte der Anerkennung und des Lobes für ihre bravourösen Leistungen, Worte, deren begeisternder Wiederhall nicht nur einen Ehrenkranz den engagiert gewesenen Heeres-theilen, sondern der gesammten Wehrkraft der Monarchie weicht. In den Ausdrücken, womit der Kaiser und König seinen bewegten Dank aussprach, spiegelt sich all die Liebe wieder, welche Seine Majestät der Armee entgegenbringt, jener unvergleichlichen, vieltausendköpfigen Macht, in welcher die Monarchie und unser Vaterland einen nieversagenden Schutz und Ruhe und

Sicherheit für seine gedeihliche Entwicklung finden.

Am Tage vor der Abreise des Monarchen beschied allerhöchst derselbe die Truppenkommandanten zu sich und richtete an die Versammelten folgende Ansprache:

„Es ist Mir ein Bedürfnis, Meine Freude und Zufriedenheit über die Durchführung der heurigen Manöver auszusprechen. Sowohl mit der Armee und den Korps- als allen übrigen Kommandanten war Ich sehr zufrieden. Die Truppen haben durchwegs große Ausdauer bewiesen und sich den starken Anforderungen und zahlreichen Strapazen gewachsen gezeigt. Die Durchführung der Gefechte, die Ruhe und Korrektheit in der Führung haben Mich sehr befriedigt. Ich spreche demnach vor Allem Meinem alten Freunde und langjährigen Mitarbeiter FML. Beck für die unermüdlige Hingebung, mit welcher er die Manöver eingeleitet hat, Meinen wärmsten Dank aus; ebenso den Kommandanten der an den Manövern beteiligten Korps Meine warme Anerkennung für den vorzüglichen Zustand ihrer Truppen, denn Ich sehe, daß überall mit Eifer und Hingebung gearbeitet worden ist, weiters den Schiedsrichtern, den Herren des Generalstabes, besonders jenen der Manöveroberleitung, die Tag und Nacht mit gewohnter Unermüdllichkeit und mit Eifer ihrer Arbeit obgelegen sind. Ich

resumiere nochmals Meinen vollen Dank und Meine Befriedigung für das, was ich hier gesehen habe.“

Seine Majestät richtete dem Generalstabschef FML. Freiherrn v. Beck die Hand, worauf Erzherzog Rainer das Wort ergriff und dem Monarchen im Namen der anwesenden Generale und andern Offiziere für den Ausdruck der allerhöchsten Huld dankte, womit der erhabene Kriegsherr den Tag zu einem Ehrentag für die Armee zu machen geruht hat. Der Erzherzog fuhr fort: „Die allerhöchste Zufriedenheit erfüllt uns mit Stolz und innigster Freude und soll uns eine erneuerte Ansehnlichkeit zur hingebungsvollen Arbeit an der weiteren kriegsmäßigen Ausbildung der uns von Ew. Majestät allergnädigst anvertrauten Truppen sein. Ich habe Ew. Majestät eine allerunterthänigste Bitte vorzubringen. Vor Kurzem hatten die Völker Ew. Majestät weiten Reiches willkommene Gelegenheit, zum 70. Jubelfeste ihre Gefühle unbegrenzter Liebe und Anhänglichkeit an die erhabene Person Ew. Majestät jubelnd Ausdruck geben zu können. Die gesammte bewaffnete Macht Oesterreich-Ungarns, vertreten durch die anwesenden Generale und übrigen Offiziere benützt den heutigen Anlaß, um Ew. Majestät in tiefer Ehrfurcht zu wünschen, daß Gott Ew. Majestät noch viele Jahre in der gleichen geistigen und physischen

Feuilleton.

Der Wetterprophet.

(Schluß.)

— Ja, Gott sei es geklagt, vervollständigte Frau Professor Sommerheim den Bericht ihres Wildfangs, und wir mit dem beschämenden Bewußtsein unter all den Eingeweichten, daß wir die Partie im Hinblick auf Deine Prognose angeregt hatten — ah, es war zu ärgerlich! Allen wurden die Kleider, Jaquets und Sonnenschirme verdorben, Alles schimpfte, und dazu die malitiosen Anspielungen der alten Damen, die ihrer Verwunderung laut Ausdruck gaben, daß Du, ein so grundgelehrter Mann, ein Mann der Wissenschaft, Dich irren könntest, während doch der Buchbindermeister Seidel, der seine Wetterberichte in der „Dorfzeitung“ veröffentlicht, stets richtig prognostizierte — na, dem Himmel sei Dank, daß wir diesem Fegefeuer entronnen sind. Komm, Emma, wir holen uns noch den Tod in den nassen Sachen.

Auch das noch! Wie geistesabwesend blickte der Professor den Seinigen nach, die — Emma nur widerstrebend, da sie, immer wieder von Neuem ansetzte, dem Papa von dem „göttlichen Spaß“ zu erzählen — im Nebenzimmer verschwunden waren.

— Auch das noch! — Mit verschränkten Armen durchwanderte der gefoltete Mann das Zimmer. Zeitlich, es war leider nur zu wahr! Während er, der Professor Doktor Sommerheim, der Mann der Wissenschaft, kaum jemals während der letzten Monate mit seinen Wetterberichten Glück gehabt hatte, traf der „Kerl“, der „Kleisterpinsel“, wie er ihn mit stillem Grimm nannte, fast stets den Nagel auf den Kopf.

— Worauf der Kerl nur seine Muthmaßungen stützt? brummte er, sich den schmerzenden Kopf reibend, möchte den Menschen wohl mal fragen. Vielleicht — vielleicht, gestand er sich nach einigem Ueberlegen im Stillen, kann man von solch einem Kerl doch noch was lernen.

Der Herr Professor überlegte sich diesen Einfall nochmals, dann noch einmal, und als er dabei alle in ihm aufsteigenden Bedenken glücklich überwunden hatte, da ihn der „Kerl“, der „Kleisterpinsel“ ja sicher nicht kennen würde, er also unbeschadet seines Ansehens diesen Schritt wagen könnte, nahm er sich vor, den Buchbindermeister einmal aufzusuchen.

Es war am nächsten Tage; — „Regen, Regen, Regen ohne Ende“, hatte er in einem Anfluge galligen Humors für den heutigen Tag verkündet, statt dessen aber spannte sich der Himmel in azurblauer Färbung über die alte Universitätsstadt und die Sonne lachte

warm hernieder, als er mit finsterner Miene, still dem prächtigen Sommertage stehend, durch die Straßen hinaus nach der Süd-Vorstadt schritt und jetzt in den kleinen Laden Meister Seidel's trat. Der Herr Professor bewirkte zunächst einige kleine Einkäufe und fragte dann so nebenbei:

— Nun, Herr Seidel, was meinen Sie den zu dem Wetter, wird es endlich von Bestand bleiben, oder haben wir wieder einen Umschlag zu befürchten? Sie sind ja ein so sicherer Prophet, daß man auf Ihre Wetterberichte schwören könnte?

Der Angeredete kratzte sich erst hinter dem linken Ohr, dann hinter dem rechten, rückte dann das Käppchen in den Nacken, und hinter der vorgehaltenen Hand in die Sonne hinausblinzelnd, meinte er: Wie es mit dem Wetter steht? hm, das läßt sich nicht gut sagen; ich habe noch nicht nachgesehen.

— Ah so, Sie haben Ihre Beobachtungen noch nicht gemacht — und wann stellen Sie die an?

— hm — so gegen Abend 'rum, entgegnete der Buchbinder, wickelte seinem Kunden die Briefbogen ein und schien damit das Gespräch beendigt zu haben.

Aber Professor Sommerheim ließ sich nicht so leicht abweisen, er hatte sich einmal vorgenommen, in das Geheimniß des großen Wetterkundigen zu dringen, und fuhr deshalb

Frische erhalten möge zum Wohle Ihrer Völker und zum Besten Ihres treuergebenen Heeres. Geruhen Ev. Majestät zu gestatten, daß die hier anwesenden Vertreter der bewaffneten Macht mit mir in den Ruf einstimmen: „Gott erhalte, Gott beschütze unseren allergnädigsten Kaiser und König und obersten Kriegsherrn.“ Die Anwesenden stimmten begeistert in ein dreimaliges Hoch ein.

Wie einstimmig versichert wird, war die Elastizität, die Verve und Ausdauer, mit welcher sich der König den außerordentlichen Anstrengungen der Manövertage in Galizien bis zu ihrem gänzlichen Abschluß unterzog, geradezu bewunderungswürdig und diese fast jugendliche Frische trotz so sehr vorgerückten Alters bestärkt die treuen Völker der österr.-ungarischen Monarchie in der zuversichtlichen Hoffnung, daß es dem edelsten, besten, selbstlosesten Herrscher, der je die Krone des heiligen Stefan trug, noch recht oft dem Vaterlande zum Heile, gegönnt sein möge an der Spitze seiner braven Truppen die homagialen Huldigungen derselben entgegen zu nehmen, jene aufrichtigen Manifestationen unbegrenzter Liebe und Verehrung, denen sich die Bevölkerung beider Theile der Monarchie aus vollem Herzen anschließt. E. M.

Bildung eines Landesverbandes der Kaufleute.

Oedenburg, 18. September.

In der — wie von uns bereits erwähnt — am 16. d. zu Miskolcz abgehaltenen Sitzung des dritten Landes-Handelskongresses gelangte unter den wichtigsten Verhandlungsgegenständen zur Besserstellung der Lage der vaterländischen Kaufmannswelt, auch ein Beschlusstrag Paul Sándors, nämlich die Bildung eines Landesverbandes der Kaufleute zur einstimmigen Annahme.

Der diesbezügliche Antrag Sándors wurde von ihm wie folgt motiviert.

„Seit dem letzten Kongreß — sagte er — hat sich die Sache des Handels im ganzen Lande zum Schlimmeren gewendet. Es steht zu fürchten, daß ein großer Theil der für die Legislative vorbereiteten Gesetzesvorlagen dazu führen werde, dem Handel Fesseln aufzuerlegen. Die mahnenden Worte der Handelskammern und einzelner agilerer Handelskorporationen verhalten gegenüber den immer kühneren Forderungen des Agrarismus. Schon er-

unbeirrt fort: Sagen Sie, können Sie mir nicht mittheilen, worauf Sie Ihre Behauptungen bei Ihren Beobachtungen stützen? Ich interessire mich als — Landwirth ganz besonders für die Wetterkunde, ja, die Kenntniß, das Wetter annähernd voraus zu wissen, ist für mich geradezu, wie für jeden Oekonom, eine Lebensfrage, und ich würde es mir daher gern ein gutes Stück Geld kosten lassen, wenn Sie mir Ihr Geheimniß verrathen wollten. Hier, diese Hundert-Guldennote ist die Ihre, wenn Sie mir sagen, wie Sie das machen.

Meister Seidel hatte während dem das gestricke Käppchen von einem Ohr auf das andere geschoben, dann aber, als er den nagelneuen Schein vor sich liegen sah, meinte er, indem er die Banknote schmunzelnd in die Westentasche verfenkte:

— Na, ich will Ihnen etwas sagen, aber Sie müssen mir versprechen, es geheim zu halten — Sehen Sie, fuhr er nach einem Kopfnicken seines Gegenübers fort, sehen Sie, der dumme Kerl, der Professor Sommerheim, bringt nun schon seit Monaten falsche Wetterberichte, nichts trifft ein von seinen Angaben. Da sehe ich denn, hat er seine Prognose für den nächsten Tag an die Thür der Sternwarte anschlagen lassen, immer nach — und sage dann stets das Gegentheil — 's trifft regelmäßig ein, sage ich Ihnen!

scheint am Horizont die Gefahr des Ruins bei den bisher ehrenvoll standhaltenden Mitgliedern des Handels, und noch immer rühren wir uns nicht, noch immer handeln wir nicht, sondern warten mit Fatalismus und stummer Ergebung auf die Erfüllung unseres Schicksals. Während unsere Gegner, die mit uns Hand in Hand im Interesse des Vaterlandes arbeiten müßten, in einer Phalanx geschaart, ihre sicheren Angriffe gegen uns richten, verfügen wir über keine, das ganze Land umspannende Organisation, welche uns und die bis vor Kurzem noch gesunde Volkswirtschaft des Landes beschützen würde. Die Ursache dieser kraftlosen Ergebung liegt in der Indolenz der Kaufleute. Vergessens haben einzelne Vereine für die unerlässliche Nothwendigkeit der Vereinigung der Kaufleute des ganzen Landes das Wort erhoben, die überwiegende Mehrheit war nicht geneigt, im eigenen Interesse einige Opfer zu bringen und die auf die Vereinigung gerichteten Bestrebungen blieben bisher erfolglos, trotzdem wir im Lande reiche und vornehme Handelsvereine haben.

Diese behüten ihr Kapital eifersüchtig für ihre übrigens erhabenen kulturellen und humanitären Zwecke. Aber auch Diejenigen wurden zum Kampf ums Dasein nicht angeeifert, die zur leitenden Rolle in Folge der alten Traditionen oder ihrer Fähigkeiten berufen wären. Aber die Zeit ist da, wo das Zaudern mit dem vollen Aufgeben des Kampfes gleichbedeutend wäre. Man muß ein Zentrum schaffen, das, wenn auch nicht aus der Gesamtheit der Handelsvereine, so doch aus ihren wichtigsten Faktoren besteht. Der einzige Zweck dieser je eher zu gründenden Landesorganisation ist die weitestgehende Wilege der kommerziellen Interessen. Diesen Zweck kann der Handelsstand aber nicht erreichen, wenn er nicht über drei Mittel verfügt. Das erste ist eine Zentralkanzlei, welche im Interesse des Handels unermüdet thätig wäre und die gegen den Handel gerichteten Anschläge mit reger Aufmerksamkeit verfolgen würde. Redner beruft sich auf ein Beispiel. Am 2. September ist in dem amtlich unterstützten „Replac“ ein Artikel erschienen, in welchem behauptet wird, daß die Dampfmühlen den Getreideverkaufsvermittlern 10 Prozent zahlen, welche leicht in der Tasche des Landwirthes bleiben könnten, wenn mehrere Landwirthe sich zur Lieferung großer Quantitäten direkt an die Mühlen wenden würden. Wenn das Volk nicht aufgeklärt würde, so würde es diese unwahren und aus der Luft gegriffenen Nachrichten schon deshalb glauben, weil sie von nirgends widerlegt worden sind. Hier lacht man über eine so einfältige Volksbethörung, welche die Schädigung des Handelsstandes und der ganzen Volkswirtschaft nach sich ziehen kann und wir wollen die zehrsichere Mine nicht bemerken, deren Explosion oder Vernichtung auch vom Handelsstand abhängt.

Wenn eine Landeskanzlei besteht, wird diese die Interessen des Handels verteidigen können. Dazu ist der zweite Faktor nöthig — ein Journal, welches im Dienste der Handelsinteressen stehen würde und von jeder politischen Partei unabhängig wäre. Seine Gründung ist nicht leicht, sie muß jedoch eine der hauptsächlichsten Bestrebungen des Landesverbandes bilden. Der dritte Faktor ist das Geld. Die Kaufleute opfern freigebig für alle edlen Zwecke, sie mögen denn auch für diesen Opfer bringen. So lange diese drei Faktoren nicht vereint sein werden, werden wir die öffentliche Meinung nicht auflären können. Redner empfahl sodann folgenden Beschlusstrag:

„Mit Rücksicht darauf, daß der vaterländische Kaufmannsstand keine einheitliche Landesorganisation besitzt und mit Rücksicht darauf, daß bereits der Szegediner Kongreß die Nothwendigkeit der Schaffung einer Organisation betonte, erklärt der III. Landeskongreß, daß die Schaffung der Organisation eine unaufschiebbare, dringende Aufgabe bilde, welche auf Grund des den Gesellschaften zugesandten und dem gegenwärtigen Antrage beigezeichneten Statutenentwurfes zu lösen ist.

Von ganz besonderer Wichtigkeit für die Kaufmannswelt ist auch der Beschlusstrag des Präsidenten der Miskolcz Kornhalle Edmund Grünfeld gegen die Konsumgenossenschaften.

Es werden in dieser Resolution legislatorische Verfügungen gefordert, dahin gehend, daß die Konsumvereine nur für Beamte, Arbeiter, Gewerbetreibende u. s. w. und nur dort gegründet werden können, wo in Folge des Mangels an Verkehrsmitteln die Gründung von Genossenschaften volkswirtschaftlich nothwendig ist. Ferner seien auf legislatorischem Wege die Verfügungen zu treffen, daß der Geschäftskreis der Genossenschaften sich auf die Anschaffung von Lebensmitteln beschränken müsse, daß sie nur an ihre Mitglieder und nur gegen Baarzahlung Waaren liefern dürfen, daß das Zettelsystem (Jancsi-bankó) verboten sei, daß die Zahlungen der Mitglieder den Genossenschaften nicht direkt angewiesen werden dürfen, daß die zuwiderhandelnden Genossenschaften aufgelöst werden und daß die Genossenschaften vom Staat keinerlei materielle Begünstigungen genießen sollen.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Enthüllung eines Königin Elisabeth-Denkmales.** Aus Nagy-Becskerek wird unterm 17. d. geschrieben: In Zichyfalva wurde in Gegenwart der Behörden und eines zahlreichen Publikums eine 1 1/2 Meter hohe Bronzebüste der unvergesslichen, verklärten Königin in feierlicher Weise enthüllt. Vor der Enthüllung wurde eine Messe zelebrirt. Die Kosten der Büste wurden durch Sammlungen aufgebracht.

○ **Prinz Albert von Sachsen** †. Einem unserer gestrigen Telegramme brachte die Trauerkunde vom dem Ableben des allgemein beliebten Prinzen, Bruders Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josefa, der in erschütternder Weise durch ein tief-schmerzliches Ereigniß vorgestern Abends den Tod fand. Prinz Albert von Sachsen fuhr nach einer Familientafel in Pillnitz nach dem Orte Wolkau, wo gegenwärtig die sächsischen Schlußmanöver abgehalten werden. Ungefähr eine Viertelstunde außer dem Orte Wolkau fuhr in scharfem Galopp dem Fiaker des Prinzen ein Wagen vor, in dem der Prinz von Braganza saß. Dadurch wurden die vor dem Wagen des Prinzen Albert gespannten Pferde scheu und gingen durch. Der Kutscher und der Leibjäger wurden vom Boock geschleudert. Da der Kutscher die Zügel nicht losließ, wurde er eine Strecke mitgeschleift, bis er an einen Baum angeschleudert wurde und die Leitseite seinen Händen entglitt. Die Pferde mit dem Wagen rasten weiter. Vor dem Orte Wolkau macht die Landstraße einen scharfen Bogen. Die Pferde stürzten aber in gerader Richtung vorwärts, wodurch der Wagen in den Straßengraben gerieth. Das leichte Gefährte wurde an einen Baum geschleudert, und zwar mit solcher Gewalt, daß die Zugstränge der Pferde abrißen und die geängstigten Thiere ohne Wagen davonrauten. Der Prinz war bei dem furchterlichen Anprall aus dem Wagen gestürzt und mit dem Kopfe an den Baumstamm geschleudert worden. Er starb um 11 Uhr Nachts infolge eines Bruchs der Schädelbasis. Das Leichenbegängniß findet morgen Mittwoch statt. Die Beisetzung erfolgt um halb 7 Uhr Abends in der katholischen Hofkirche in Dresden. Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josefa ist bereits zur Leichenfeier ihres verunglückten Bruders in Dresden eingetroffen.

○ **Ackerbauminister Darányi** ist am 17. d. in Begleitung des Fünfsirchner Obergespans Baron Emerich Fejérváry in Esjegg eingetroffen. Vizegespan Chaprak, Bürgermeister Graff und der Gemeinderath erwarteten den Minister am Bahnhofe. Se. Erzellenz besichtigte den Winterhafen. Er begibt sich von Esjegg nach Erdöd, um den Minister Cseh zu besuchen.

○ **Ergänzung der Gensdarmrie.** Honved-Minister Baron Fejérváry hat die Anordnung getroffen, daß die Honved-Infanterie jährlich 112 Mann zum Zwecke der Ergänzung der Gensdarmrie zur Verfügung stelle. (Von

dieser Ziffer entfallen je vier Mann auf ein Regiment.) Bei dem Uebergange zu dieser neuen Modalität der Ergänzung hat der Minister angeordnet, daß zur Freiwilligen-Meldung zur Gensdarmrie im künftigen Jahre nur diejenigen aufgefordert werden sollen, die wenigstens einen einjährigen aktiven Dienst geleistet haben; vom Jahre 1902 angefangen können nur mehr die in der letzten Hälfte des zweiten aktiven Dienstjahres stehenden und freiwillig sich meldenden Unteroffiziere, Postenführer und geeignete Honvéds in der erwähnten Anzahl zur Gensdarmrie eingetheilt werden. Der Minister erwartet von den Regimentskommanden, daß sie bei den Aufforderungen die freiwillige Meldung der Honvédmannschaft zur Gensdarmrie aus keinerlei nebenfächlichen Gründen beschränken werden.

Die Kongrua der nichtkatholischen Seelsorger. Die hierauf bezüglichen Aktenstücke wurden bereits vorgestern im Ministerium für Kultus und Unterricht endgiltig erledigt. Nicht weniger als 2600 Kongrua-Posten wurden zuletzt definitiv festgestellt, während etwas mehr als tausend Posten zur Bervollständigung der Daten mit Präklusivtermin an die betreffenden Kirchenbehörden geleitet wurden. Ende dieses Jahres werden die Kongrua-Angelegenheiten aller nichtkatholischen Seelsorger vollständig spruchreif sein. Es ist ein respektables Stück Arbeit, das hiemit in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistet worden ist.

Agrarversammlung in Kaschau. Am 8. Oktober wird in Kaschau eine Versammlung von Agrariern stattfinden, zu deren zahlreichem Besuche Graf Alexander Karolyi das landwirtschaftliche Publikum in einem Aufrufe einladet. Den Hauptgegenstand dieses Kongresses wird die Lage des mittleren Grundbesitzes und ganz eigentümlicher Weise auch die Frage bilden, was die Ursache der ungünstigen Lage des Mittelstandes in den Städten ist und wie derselben abgeholfen werden könne.

Ausland.

Der Krieg in Südafrika. Den „Times“ wird aus Kapstadt gemeldet: Krüger erklärt die letzte Proklamation Roberts für ungiltig und sagt, die beiden Republiken seien nicht erobert; sie verweigern, sich der englischen Herrschaft zu unterwerfen, da die Mächte ihre Unabhängigkeit anerkannt haben. Der Korrespondent des „Cape Argus“ in Lourenzo-Marques theilt mit, daß Frau Krüger und viele Buren mit ihren Frauen und Kindern in der Delagoa-Bai angekommen seien.

Das neuter'sche Bureau erfährt, daß die niederländische Regierung ihren Konsul in Lourenzo-Marques beauftragt habe, Krüger mitzutheilen, die niederländische Regierung sei bereit, ihm eines ihrer Kriegsschiffe für seine Ueberfahrt nach Holland zur Verfügung zu stellen. Wenn Krüger dieses Anerbieten annimmt, könne das holländische Schiff in fünf bis sechs Tagen in Lourenzo-Marques ankommen.

In Lourenzo-Marques treffen fortwährend kleine Abtheilungen von Buren ein; sie sagen ein weiterer Kampf sei aussichtslos, und wünschen das Ende des Krieges herbei.

Die Ereignisse in China. Der Mörder des Deutschen Gesandten Ketteler wurde gestern erschossen. Der chinesische Gesandte in Washington erhielt ein aus Peking angelangtes Telegramm des Prinzen Tsching, in welchem dieser mittheilt, er habe die Vollmacht, zusammen mit Li-Hung-Tschang die Friedensverhandlungen zu führen; Wu-Ting-Fang solle die Vereinigten Staaten ersuchen, ihren Gesandten Conger anzuweisen, daß er in die Friedensverhandlungen eintrete. General Chaffee hat aber gleichzeitig von der Regierung in Washington die Weisung erhalten, keiner Entscheidung über die Lage in Peking zuzustimmen, durch welche nicht die Sicherheit der Hauptstadt unter dem Schutze der amerikanischen Mission befindlichen Eingeborenen Christen gewährleistet ist.

Oeffentlicher Wegweiser.

- Anstreicher.**
Dürböck Lajos, Anstreicher, Lackierer, Zimmer- und Schriftenmaler, Oelfarbenfabrik, Turnergasse 16.
- Bäckerei.**
Müllner Anton, Hintergasse Nr. 10.
- Blumen.**
Fofonka Wenzel, Grabenrunde Nr. 85.
- Büchsenmacher.**
Tetur Josef, Alter-Kornmarkt 6.
- Cafés.**
Csitkovits Paul, Grabenrunde Nr. 119.
Peck Johann, Theaterg. 8.
- Chirurgische Art.**
Deutsch Maximil., Seb. Wagner's Nachfolger, Grabenrunde Nr. 73.
- Damenmieder.**
Fischer Karoline, Vorderes-Thor Nr. 9.
- Drucksorten.**
Romwalter Alfr., Buch-, Stein- u. Kunstdruckerei, Grabenrunde Nr. 121.
- Fertige Herren-Kleider.**
Spitz Hugo, Grabenrunde Nr. 127.
- Feuer-Einsätze.**
A. Boór, Wienerstrasse 4.
- Fahrradreparat.**
König Franz, Neugasse Nr. 15.
- Goldarbeiter.**
Witwe Pollak Rafael, Grabenrunde 119.
- Herrenkleider.**
Weisz Gustav, Paulin Millergasse Nr. 1.
- Hotels, Restaur.**
Denk Anton, Silberg. 19.
- Hutmacher.**
Gáyer Jos., Grabenr. 107/b
- Kinderwagenerz.**
Báró Math., Grabenr. 6.
- Kurzwaren.**
Jekel Konrad, Grabenrunde 25.
Kastner Alexander, Pötschygasse Nr. 3.
- Leinen u. Modew.**
Fürst & Rosenberger, Grabenrunde Nr. 111.
- Modewaren.**
Fischer Michael Damen- u. Herren-Modewaren-Artik. Grabenrunde Nr. 121.
- Modistin.**
Nessel Anna, Zeughausgasse Nr. 2.
- Möbellager.**
Tichler Samu, Billard- u. Möbeltischler, Alter-Kornmarkt 14 u. 2.
- Nähmaschinen.**
Original Singer Nähmaschinen bei Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Gesellschaft, Grabenrunde Nr. 85.
- Schirm-Erzeug.**
Carl Schmidl, Kurz-, Wäsche-, Posamenterie-, Handarbeiten und Parfümerien-Grabenrunde 103.
- Schlosser.**
König Franz, Neugasse Nr. 15.
- Schuhwaren.**
Schwarz A., Grabenrunde Nr. 115.
Pick Emil, vorm. Michelstädter, Grabenrunde 107/b
- Spengler.**
Chladek Josef, Silberg. 2.
- Spezereiwaren.**
Schwaby Jakob, Spezerei-, Delicatessen- u. Wildprethandlung, Grabenrunde Nr. 119.
Lehner Johann, Pötschygasse Nr. 1.
- Tapezierer.**
Trinkl Ad., Steppdecken-Erzeuger, Grabenrunde 43.
- Tuchwaren.**
Weisz Elek, Tuch- und Schafwollwaren - Niederlage, Grabenrunde 119.
- Uhren u. Goldw.**
Niewelt Karl, Grabenrunde 111, I. Stock.
- Uniformen.**
Habetin W., Lange-Zeile Nr. 29.
- Vertreter**
der Oedenburg. Bier-Brauerei
Jekel Konrad, Grabenrunde Nr. 25.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

4646/900. Hundmachung

über die Meldungspflicht des Landsturmes. Im Sinne des G. A. XXXVII vom Jahre 1893 haben alle nach Sopron zuständigen oder auf dem Gebiete der königl. Freistadt Sopron wohnhaften militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in der gemeinsamen Armee, in der Marine, bei den Honvéd, bei der k. k. Landwehr, in der Ersatzreserve oder bei der Gensdarmrie gedient haben, ferner solche militärisch nicht ausgebildete, welche mit Landsturm- (roth-rothem) Widmungsschein versehen sind, am 4. und 5. Oktober l. J., Früh 8 Uhr in der Windmühl-Kaserne persönlich sich zu melden, u. zw. am ersten Tage, das ist am 4. Oktober, sämtliche des I. und II. Aufgebotes (vom Geburtsjahr 1858 angefangen), welche nach Sopron heimatzuständig sind; am zweiten Tage, das ist am 5. Oktober, jene Landsturmpflichtigen, welche nach Sopron nicht heimatzuständig sind.

Die Meldung kann anstatt des persönlichen Erscheinens schriftlich erfolgen seitens: der Offiziers-Aspiranten, Geistlichen, Staats- und Verwaltungs-Beamten und sonstigen Angestellten, der Professoren und Lehrer, der vom Landsturmbienste Befreiten, der Kranken, der im Auslande oder zur See Reisenden, der Forstbeamten, der beim Bergbau-, Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Dampfschiffahrtswesen Angestellten und der in Gefängnissen Internirten.

Zur schriftlichen Anmeldung sind in der Militär-Abtheilung „Meldebücher“ gratis erhältlich, bezüglich deren Ausfüllung und sonstigen Behandlung die auf der Rückseite des Meldebüchleins gedruckte Instruktion genügend Aufklärung gibt.

Beim persönlichen Erscheinen ist der Landsturmpaß oder das lesterhaltene militärische Dokument (Abschied, Austritts-Certificat, Widmungsschein) mitzubringen, bei der schriftlichen Meldung aber dieses beizuschließen.

Die im Wege der Ueberprüfung als „ohne Waffen“ entlassenen Landsturmpflichtigen sind — auch wenn sie mit Landsturmpassen versehen wären — von der Meldepflicht entbunden.

Die hierorts im Aufenthalt befindlichen, aber (in Oesterreich) in den im Reichsrathe vertretenen Ländern und Königreichen heimathsberechtigten Landsturmmänner haben sich in gleicher Eigenschaft und unter gleichen Modalitäten zu melden, wie die in Ungarn Heimathlichen, und zwar am 5. Oktober, Früh 8 Uhr.

Die zum Zwecke der Erfüllung ihrer Landsturm-Meldepflicht per Bahn reisenden Landsturmmänner, welche sich mittelst des in ihren Händen befindlichen Landsturm-Passes bei den Eisenbahn-Stationskassen legitimiren, genießen die im Militärtarife festgestellten Begünstigungen.

Die ungeredfertigte Unterlassung der Meldepflicht wird mit einer Geldstrafe von 2—5, ja sogar bis 100 Gulden, eventuell mit der entsprechenden Freiheitsstrafe geahndet.

Sopron, am 3. September 1900.

Der Stadtmagistrat.

Tagesbericht aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Mittwoch 19. September. Katholiken: Quat. Jan. 7. — Protestanten: Sidonia. — Griechen: 6 Michael G.

Oedenburg, 18. September.

Unterstützet den Oedenburger Handels- und Gewerbeverband, indem Ihr denselben bei Einkäufen und Bestellungen gegen die auswärtige Konkurrenz bevorzugt!

*** Hohe Auszeichnung.** Wie wir aus der kaiserl. „Wiener Zeitung“ entnehmen, hat Se. Majestät der König dem Fabrikbesitzer Gottlieb Taussig, Chef der Hof-Kerzen-, Seifen- und Parfümeriewaaren-Fabrik Gottlieb Taussig in Wien, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

*** Der Nachfolger Bischof Steiners.** Das in Folge Ablebens Dr. Philipp Steiners verwaiste Stuhlweissenburger Bisthum soll schon demnächst besetzt werden. Nach einem in parlamentarischen Kreisen zirkulirenden Gerüchte soll der neue Abt von Jank Graf Nikolaus Széchenyi der neue Bischof von Stuhlweissenburg werden.

*** Transferirungen.** Oberleutenant Karl Böhm wurde vom 90. zum 76., Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Ladislaus Freisinger vom 6. Dragoner- zum 76. Infanterie-Regimente; Oberarzt Dr. Moriz Swaton vom Garnisonsspital Hermannstadt zum 9. Fußaren-regiment transferirt.

*** Die Mitglieder der ungarischen protestantischen literarischen Gesellschaft.** Heute Dienstag erwartet unsere Schwesterstadt Preßburg illustre Gäste. In erster Linie den Handelsminister Alexander Hegedüs (direkt von Paris kommend) mit dem Staatssekretär Michael Szilinsky, dann die Bischöfe: Gyurácz, Bartók, Kiss, Zelenka und Antal, den weltlichen Inspektor Baron Brónay, Distriktsinspektor Ludwig Jhásh u. A. Diese Herren Mitglieder der ungarischen protestantischen Gesellschaft halten morgen eine Konferenz ab. Die Stadt bereitet ihnen einen festlichen Empfang und Bürgermeister Prokly, an der Spitze von Delegirten der Stadtrepräsentanz, wird die hohen Dignitäre am Bahnhofe begrüßen und in die Stadt geleiten. Abends 8 Uhr findet im Bankettsaale des Hotels „König von Ungarn“ ein Bekanntschaftskommers statt.

*** Ober-Pullendorfer landwirtschaftliche Ausstellung.** Wir berichteten gestern bereits über den Verlauf der Ober-Pullendorfer Ausstellung des landw. Komitatsvereins und tragen heute noch das Resultat der Preisvertheilung nach. Alte Stiere: Ausgestellt waren fünf Stück. Goldenes Diplom Martin Riedl, Hártsfalva, Gemeinde Lúzmánssburg Silberdiplom und Gemeinde Unter-Pullendorf Bronzediplom. Junges Stiere: Erster Preis: Paul Kural, Groß-Warasdorf, zweiter Preis: Franz Wölk, Kisudvard. Graf Ladislaus Niezky wurde

für einen schönen Stier mit dem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet.

Ausstellung von Röhren. Erster Preis: Johann Stifter, Kethely. Zweiter Preis: Josef Tiefenthaler, Kethely. Dritter Preis: Johann Karal, Groß-Warasdorf. Geldprämien erhielten: Ludwig Kolicz, Schützen, Johann Mersich, Franko, Franz Gregoricz, Groß-Warasdorf, Anton Szavár, Kis-Udvard, Franz Schmidt, Köhalom, Anton Perujic. Goldene Anerkennungsdiplome erhielten für ihre Kollektiv-Ausstellung Graf Ladislaus Niczky Lignánd und Graf Jakob Zichy.

Obstaussstellung. Erster Preis: Paul Zaufuchs, Lugmannsburg und Stefan Mayer, Felső-László. 27 Aussteller erhielten Preise in Geld.

Wirthschaftliche Produkte. Das goldene Anerkennungsdiplom erhielt: die Deutsch-Kreuzer Pachtherrschafft, Graf Ladislaus Niczky, Lignánd, Graf Jakob Zichy. Diplome erhielten: Rudolf Pröhle, Frau Emil Hirth, Rudolf Wocher, Rabold, Salvator-Kloster, Köhalom, Frau Adolf Bergmann, Szt. Marton und Stefan Fekete. 20 Aussteller erhielten Geldprämien.

Geflügel-Ausstellung. Das goldene Anerkennungsdiplom errangen Frau Generalin Rohonczy, Frau Emil Hirth, Lackenbach, das silberne Diplom Paul Póor, Ober-Pullendorf; 6 Aussteller erhielten Geldprämien.

Vorstenvieh-Ausstellung. Das goldene Diplom erhielt Frau Adolf Bergmann, Szt. Marton. Geldprämien erhielten Gregor Rajcsics, Groß-Warasdorf und Stefan Boronits, Franko, den ersten Preis erhielten drei Aussteller.

Kälber-Ausstellung. Erster Preis: Josef Brecker, Schützen, Mathias Zhas, Unter-Pullendorf und Karl Mayerhofer, Pullendorf je 100 Kronen. Zweiter Preis: Anton Nemeth, Horpács, 60 Kr. Staatspreis. Dritter Preis: Mathias Nyolcz, Ugen Dorf, 40 Kr. Staatspreis. Viertes Preis: Ludwig Kolicz, Schützen. Fünftes Preis: Mathias Karal, Jüles.

Hausindustrie-Ausstellung. Erster Preis: Josef Pum, Köhalom. Zweiter Preis: Hollinger Hausindustrie-fabrik, Franz Kástovich, Jüles und Ignaz Rinczinger, Groß-Warasdorf. Den dritten Preis errangen sechs Aussteller.

Thonindustrie-Ausstellung. Das Anerkennungsdiplom wurde der Stoobers fürstlich Esterházy'schen Thonwaarenfabrik zuteil. Das Anerkennungsdiplom wurde auch dem Fabrikleiter Bernhard Wildner verliehen. Den ersten Preis errang Josef Sekulin, Stoob, den zweiten Preis: Alexander Galáfi, Lugmannsburg, den dritten Preis: Johann Graf.

Forst-Ausstellung. Als Clou der ganzen Ausstellung brillirte die Kollektion der Lackenbacher Pachtherrschafft, welcher das Ehrendiplom verliehen wurde. Anerkennungsdiplome erhielten: Frau Emil Hirth, Ernst Wocher, Franz Kiedl, Josef Berger, Paul Schöll und Paul Wildzeis.

Vom Theater. Von morgen Mittwoch Vormittag an, wird die Theater-Kanzlei zu den üblichen Vor- und Nachmittagsstunden für das abonnirende Publikum geöffnet sein um Vormerkungen auf Logen und Sperrplätze entgegenzunehmen. Wie wir schon anlässlich der Voranzeige ausgeführt haben, hat die Theaterdirektion für diese Saison ein großes und dem Rufe nach sehr leistungsfähiges Künstlerpersonale engagiert und ein ungewöhnlich reichhaltiges Repertoire an Opern, Operetten, Schau-, Lustspielen und Possen zusammengestellt, so daß selbst die rigorosesten Ansprüche der Theaterabonnenten — so weit sie an eine Provinzbühne überhaupt gerichtet werden können — volle Befriedigung finden dürften. Ein besonderes Gewicht legt bekanntlich Direktor Ruzs auf glänzende Ausstattungen und insbesondere in dieser Beziehung hat er weder Kosten noch Mühe gescheut, um die besten Wirkungen zu erzielen. Wir wollen hoffen, daß sich seine Hoffnung, heuer besser wie im Vorjahre seine Opfer belohnt zu sehen, realisiren werde.

* **Schneebergbahn.** In Anbetracht der andauernd günstigen Witterung und des gesteigerten Besuches des Schneeberges wird der mit 15. d. fahrplanmäßig eingestellte, im Anschluß an den beschleunigten Personenzug, ab Hauptzollamt 3 Uhr 40 Minuten, verkehrende Fahrradzug bis auf Widerruf an Samstagen und Werktagen vor Feiertagen verkehren. Die beschleunigten Personenzüge ab Hauptzollamt 8 Uhr Früh, sowie zurück ab Hochschneeberg 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags bleiben unverändert aufrecht. Man erreicht den Wiener Morgenzug Hochschneeberg von Oedenburg aus, wenn man mit dem 7 Uhr Frühzug von hier nach Solenau fährt.

* **Zur sofortigen Aufnahme** wird ein aus guter Familie stammender Knabe, der 3-4 Real- oder Gymnasialklassen absolviert hat, als Praktikant oder Lehrling gesucht, bei Jakob Schwäby, Spezerei-, Delikatessen- und Wildprethandlung.

* **Der Hausschwamm.** Aus Agfalva wird uns unterm 16. d. berichtet: Die Renovierung im hiesigen neuen evang. Schulhause, wo der sogenannte Hausschwamm Fußboden und Thüren der Lehrerwohnung total zerstört hat, wurde mit dem gestrigen Tage beendet. Die Arbeiten leitete Baumeister Johann Schármar aus Oedenburg, nach dessen Anordnung das alte Holzmaterial weggeschafft und verbrannt, die Fußboden-Unterlage auf 35 cm. Tiefe ausgehoben und weggeführt, die Wände ober dem Fußboden auf 25 cm. Höhe abgeschlagen, die Ziegelfugen sauber ausgekratzt und mit Benzolampe sorgfältig alle vorgefundenen Wurzeln des Schwammes ausgebrannt werden mußten. Hierauf wurden aus Neudörfel drei große Waggon Nachschotter gebracht und mit Roman-Cement die Wände erst vermaltert, dann 25 cm. dick eine Betonfichtele gelegt, darauf noch 10 cm. grober Kiesel zu den Polsterhölzern und eine dünne Schichte reiner Sand unter den neuen Fußboden gegeben. Die Thürstöcke und die Verkleidung der Thüren sind gegen die Feuchtigkeit mit Carbolinöl gestrichen. Nach solch genau nach der Vorschrift durchgeführten Arbeit ist begründete Hoffnung vorhanden, daß ein abermaliges Auftreten des obgenannten Hausschwammes ausgeschlossen erscheint. Die Gesamtkosten dieser Renovierung belaufen sich auf beinahe 600 fl. ö. W.

* **Jambo-Konzert.** Heute und an den folgenden Abenden konzertirt die venezianische Jambo-Gesellschaft Luigi Bessi, welche sich bekanntlich noch vor Kurzem in Os-Budavára mit Erfolg produzierte, im Café Csitkovits. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

* **Eine Gemeinde in Flammen.** Laut offiziellem Bericht hat die vorgestrigte Brandkatastrophe in Berehsteq 33 Häuser eingäschert. Der Schaden beträgt 90 000 Kronen.

* **Faufsezzek mit tödtlichem Ausgange.** In Lajta-Ujfalú (Mensfeld) geriethen — wie gestern Abends von dort gemeldet wurde — der 17jährige Sohn eines Arbeiters in einer dortigen Fabrik, Josef Patek mit dem 15-jährigen Knaben Jozhann, des Werkführers Schmieberger in einen Wortwechsel; derselbe artete zuletzt in Thätlichkeiten aus und Schmieberger verzeigte dem Patek einen heftigen Schlag auf den Kopf. Darüber außer sich, zog Patek ein Messer und stieß es dem Schmieberger in den Hals. Derselbe wurde schwer verletzt nachhause gebracht, wo er nach halbstündigen schweren Leiden den Geist aufgab. Patek wurde in Haft genommen.

Telegramme.

Deschanell in Wien.

Wien, 18. September. Der Präsident der französischen Kammer Deschanell traf hier ein und reiste alsbald nach Varna ab.

Der Krieg in Südafrika.

Laurenzo - Marquez, 18. September. Romatiipoor wurde durch ausländische Soldner geplündert und in Brand gesteckt.

Die Ereignisse in China.

Washington, 18. September. Der russische und der französische Geschäftsträger er-

klärten, daß die Absichten ihrer Regierungen betreffs der Räumung Pekings keine Aenderung erfahren haben.

Rundschau.

+ **Uebertritt zum Judenthum.** Aus Gperies wird berichtet: Der Hauptmann im 67. Infanterie-Regimente Kasimir Pietrzykowskii ist hier aus der römisch-katholischen Kirche den bestehenden Landesgesetz gemäß zum israelitischen Glauben übergetreten.

+ **In der Tátra abgestürzt.** Wie aus Zátopane gemeldet wird, ist dort am Montag Jrl Demaska, die mit ihrem Bruder die Giewontspitze ohne Führer bestieg, abgestürzt. Sie hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

+ **Fünfundfünfzig Menschen ertrunken.** Ein schreckliches Unglück hat sich auf dem Dnjepr ereignet. Unweit Soroki ist bei der Ueberfahrt über den Fluß eine Fähre mit 55 Personen versunken. Sämtliche Insassen fanden den Tod in den Fluthen.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 17. September.

Weizen 14.60 bis 15.40, Korn 13.60 bis 14.—, Gerste 12.60 bis 15.—, Hafer 11.— bis 11.60, Mais — bis —, Heu 3.60 bis 4.40, Stroh — bis 2.80.

Telegrafischer Coursbericht.

Wien, 18. September.

Gemeinsame Rente	97.50	Ang. Credit	676.50
U. Gold-Kronenrente	115.05	Bánderbank	418.75
4% u. Kronen-Rente	91.—	Antonbank	553.—
U. Grundentlastgen.	91.—	Stadtbahn	668.50
Anglobank	275.50	Bombarden	112.50
Bankverein	492.—	Napoleonbor.	19.31
Österr. Credit	662.50	Markt	118.45

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Mitredakteur: Xaver Horváth.

Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Café Csitkovits.

Heute Dienstag, den 18. September und an den folgenden Tagen

Gesangs-, Tanz- und Musik-Produktionen

der

Italienisch. Jambo-Gesellschaft

von Os-Budavár.

Direktion: Luigi Bassi.

Mitglieder: Arthur Testoni, Tenorist; Ugo Ucelino, Komiker; Therese Tizian, Sängerin; Ada Flóri, Sängerin; Maria Bassi, Primadonna; Giovanni Ponti, Mandolin-Virtuose; Maria Neklini, Sängerin; Mathilde Bassi, Kapellmeisterin.

Bei jeder Vorstellung neues Programm.

Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée frei. Familien-Programm.

Wir laden das p. t. Publikum zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein. R. A.



Heiratspartien 500-600 reiche, auch Bild, sendet sofort z. Auswahl „Reform“, Berlin 14. Geben Sie nur Adr. an.

Verkäufer

redegewandt und verlässlich, gegen fixum und Provision gesucht. — Intelligente Handwerker werden bevorzugt; Offerte unter „S. B. & Co.“ an die Expedition erbeten.



Brustleidenden

und Bluthusten giebt ein geheimer Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. C. Funke, Berlin S., Prinzessinnenstraße 8.

